

Axel Pastor

Die Nationalparks der Republik Südafrika und ihre Bedeutung für Touristen aus der Bundesrepublik Deutschland

Diplomarbeit

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Copyright © 1998 Diplom.de
ISBN: 9783832453824

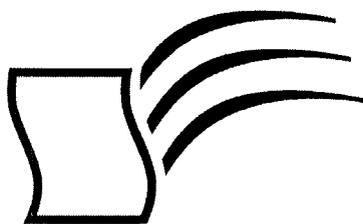
Axel Pastor

**Die Nationalparks der Republik Südafrika und ihre
Bedeutung für Touristen aus der Bundesrepublik
Deutschland**

Axel Pastor

Die Nationalparks der Republik Südafrika und ihre Bedeutung für Touristen aus der Bundesrepublik Deutschland

Diplomarbeit
an der Johann Wolfgang Goethe-Universität
Frankfurt am Main
Januar 1998 Abgabe



Diplom.de

Diplomica GmbH _____
Hermannstal 119k _____
22119 Hamburg _____

Fon: 040 / 655 99 20 _____
Fax: 040 / 655 99 222 _____

agentur@diplom.de _____
www.diplom.de _____

ID 5382

Pastor, Axel: Die Nationalparks der Republik Südafrika und ihre Bedeutung für Touristen aus der Bundesrepublik Deutschland / Axel Pastor - Hamburg: Diplomica GmbH, 2002
Zugl.: Frankfurt am Main, Universität, Diplom, 1998

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen, der Funksendung, der Mikroverfilmung oder der Vervielfältigung auf anderen Wegen und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Eine Vervielfältigung dieses Werkes oder von Teilen dieses Werkes ist auch im Einzelfall nur in den Grenzen der gesetzlichen Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes der Bundesrepublik Deutschland in der jeweils geltenden Fassung zulässig. Sie ist grundsätzlich vergütungspflichtig. Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Urheberrechtes.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden, und die Diplomarbeiten Agentur, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

Diplomica GmbH
<http://www.diplom.de>, Hamburg 2002
Printed in Germany

INHALT

Abkürzungsverzeichnis.....	III
Abbildungsverzeichnis.....	IV
Tabellenverzeichnis.....	V
1 AUFGABENSTELLUNG UND GANG DER UNTERSUCHUNG.....	1
2 EINORDNUNG DER FRAGESTELLUNG IN DIE TOURISMUSFORSCHUNG	2
2.1 TOURISMUSARTEN UND IHRE BEDEUTUNG FÜR DIE NUTZUNG VON NATIONALPARKS	2
2.1.1 „Tourismus“ oder „Fremdenverkehr“	3
2.1.2 „Sanfte“ Tourismusformen als Ausprägung eines Qualitätstourismus	4
2.2 FERNTOURISMUS: ENTWICKLUNG UND PROGNOSEN.....	7
2.2.1 Die Bedeutung des Tourismus in der Weltwirtschaft	7
2.2.2 Der Fernreiseverkehr aus der Bundesrepublik Deutschland	11
2.2.3 Ergebnisse der Delphi-Studie „Fernreisen 2005“	13
2.3. DIE IUCN-KLASSIFIZIERUNG VON SCHUTZGEBIETEN	16
2.4 TOURISMUS IN NATIONALPARKS	18
2.4.1 Die Rolle des Tourismus bei der Umsetzung von Nationalparkkonzepten.....	19
2.4.2 Das touristische Potential eines Nationalparks.....	20
2.4.3 Positive Effekte durch Nationalparktourismus	22
2.4.4 Negative Auswirkungen des Tourismus auf die Nationalparks.....	24
2.4.5 Die touristische Tragfähigkeit eines Nationalparks	26
3 TOURISMUS IN DER REPUBLIK SÜDAFRIKA	28
3.1 GEOGRAPHISCHE RAHMENBEDINGUNGEN	28
3.2 DIE TOURISTISCHEN RESSOURCEN DER REPUBLIK SÜDAFRIKA	31
3.3 GENESE UND AKTUELLE TENDENZEN DES TOURISMUS IN DER REPUBLIK SÜDAFRIKA	33
3.3.1 Der internationale Tourismus während der Apartheid	33
3.3.2 Die Situation des Tourismus seit 1990.....	35
3.4 DEUTSCHE TOURISTEN IN DER REPUBLIK SÜDAFRIKA	40

4 DIE NATIONALPARKS DER REPUBLIK SÜDAFRIKA UND IHR TOURISTISCHES POTENTIAL	47
4.1 DIE RÄUMLICHE VERTEILUNG DER NATIONALPARKS	48
4.2 CHARAKTERISTIKA UND TOURISTISCHE INFRASTRUKTUR DER EINZELNEN NATIONALPARKS	50
5 FALLSTUDIEN	83
5.1 DER KRUGER NP ALS BEISPIEL EINES ÖFFENTLICH VERWALTETEN NATIONALPARKS.....	83
5.1.1 Lage und Erschließung	83
5.1.2 Geschichte.....	84
5.1.3 Touristische Infrastruktur, Besucheranzahl und Unterbringung	86
5.1.4 Charakteristika.....	92
5.2 DAS SHAMWARI GR ALS BEISPIEL EINES PRIVAT GEFÜHRTEN WILDRESERVATS.....	96
5.2.1 Lage und Erschließung	97
5.2.2 Geschichte.....	97
5.2.3 Touristische Infrastruktur, Besucheranzahl und Unterbringung	98
5.2.4 Charakteristika.....	98
6 DIE NATIONALPARKS ALS REISEZIELE IM KONZEPT DER DEUTSCHEN REISEVERANSTALTER	100
7 PERSPEKTIVEN UND KONZEPTE FÜR EINE ERWEITERUNG UND DIVERSIFIZIERUNG DES ANGEBOTS.....	112
LITERATUR	116
ANHANG.....	128

Abkürzungsverzeichnis

ANC	African National Congress
BfAi	Bundesstelle für Außenhandelsinformationen
BIP	Bruttoinlandsprodukt
BMWi	Bundesministerium für Wirtschaft
BMZ	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
BSP	Bruttosozialprodukt
dpa	Deutsche Presse - Agentur
DFV	Deutscher Fremdenverkehrsverband e. V.
DRV	Deutscher Reisebüro Verband e. V.
FÖNAD	Föderation der Natur- und Nationalparke Europas
FWW	Fremdenverkehrswirtschaft International
GR	Game Reserve
ITB	Internationale Tourismus-Börse Berlin
IUCN	International Union for Conservation of Nature and Natural Resources
MR	Marine Reserve
NatPB	Natal Parks Board, seit 1997: KwaZulu-Natal Conservation
NLA	National Lake Area
NP	National Park
NPB	National Parks Board, seit 1997: South Africa National Parks
NR	Nature Reserve
o. A.	ohne Angabe
P	Park
RSA	Republik Südafrika
SATOUR	South African Tourism Board
SF	State Forest
StfT	Studienkreis für Tourismus und Entwicklung, vorm. Studienkreis für Tourismus
UNEP	United Nations Environment Programme
UNO	United Nations Organization
WTO	World Tourism Organization
WTTC	World Travel and Tourism Council
WWF	World Wide Fund for Nature, vorm. World Wildlife Fund

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1:	Weltweiter Reiseverkehr 1991.....	8
Abb. 2:	Weltweiter Reiseverkehr 1980.....	8
Abb. 3:	Weltweite Tourismuseinnahmen 1980.....	10
Abb. 4:	Weltweite Tourismuseinnahmen 1991.....	10
Abb. 5:	Reiseverkehrsbilanz der Bundesrepublik Deutschland 1989-1993.....	12
Abb. 6:	Vegetationszonen der RSA.....	29
Abb. 7:	Touristen aus Übersee in der RSA 1976-1996.....	38
Abb. 8:	Deutsche Touristen in der RSA 1976-1996.....	41
Abb. 9:	Wachstumsraten deutscher und Überseetouristen 1977-1996.....	41
Abb. 10:	Von deutschen Touristen besuchte Provinzen der RSA.....	46
Abb. 11:	Die Wildreservate Pongola GR, Sabi GR und Singwitsi GR im Jahre 1903....	85
Abb. 12:	Kruger NP: Besucherstatistik 1973/74-1996/97.....	87
Abb. 13:	Kruger NP: Ausländische und Tagesbesucher 1973/74-1996/97.....	88
Abb. 14:	Kruger NP: Besucherveränderungen 1974/75-1996/97.....	88
Abb. 15:	Kruger NP: Verteilung der Touristen auf die Parkzugänge 1996/97.....	90
Abb. 16:	Kruger NP: Struktur der Besucherausgaben 1994/95-1995/96.....	91
Abb. 17:	Kruger NP: Vegetationszonen.....	93
Abb. 18:	Reisemotivationen deutscher Südafrikatouristen 1995.....	110

Tabellenverzeichnis

Tab. 1:	Die wichtigsten Überseemärkte der Tourismusindustrie der RSA 1996.....	42
Tab. 2:	Entwicklung der wichtigsten Überseemärkte 1990-1996.....	42
Tab. 3:	Reisemotivation der wichtigsten Überseemärkte 1995.....	43
Tab. 4:	Monatliche Ankünfte deutscher Touristen in der RSA 1996.....	44
Tab.5:	Die Nationalparks der RSA 1997.....	51
Tab. 6:	Die Nationalparks der RSA im Angebot der deutschen Reiseveranstalter.....	101
Tab. 7:	Die Nationalparks der RSA: Gesamtbesucher 1995/96-1996/97.....	104
Tab. 8:	Die Nationalparks der RSA: Ausländische Besucher 1995/96-1996/97.....	106
Tab. 9:	Ergebnisse DERTOUR-Kundenfragebögen: Reisemotivation, erste Priorität	109
Tab. 10:	Ergebnisse DERTOUR-Kundenfragebögen: Reisemotivation, gewichtet.....	109
Tab. 11:	Die meistbesuchten Ziele deutscher Südafrikatouristen 1996.....	111

1 Aufgabenstellung und Gang der Untersuchung

Landschaften mit ihrer spezifischen Fauna und Flora vor anthropogenen (Zer-) Störungen zu schützen, ist das vorrangige Ziel bei der Proklamation einer bestimmten Region zum Schutzgebiet, insbesondere zum Nationalpark. Neben dieser Schutzfunktion hat ein Nationalpark für die Bevölkerung eine Erholungsfunktion auszuüben. Über den Tourismus werden Nationalparks der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Die Republik Südafrika gehörte zu den ersten Staaten der Welt, die Areale aus Naturschutzgründen der allgemeinen Nutzung entzogen und dem Menschen innerhalb dieser Gebiete ausschließlich die Rolle des Besuchers der Natur zugestanden. Seit der politischen Wende in der Republik Südafrika, die mit der Haftentlassung Nelson Mandelas 1990 begann und mit seinem Wahlsieg 1994 endgültig vollzogen wurde, erlebt das Land einen fortwährenden Tourismusboom.

Die vorliegende Arbeit untersucht das Zusammenwirken zwischen Nationalparks und Tourismus am Beispiel der Nationalparks der Republik Südafrika. Zusätzlich wird die Bedeutung der südafrikanischen Nationalparks für Touristen aus der Bundesrepublik Deutschland sowie für deutsche Reiseveranstalter innerhalb ihrer Angebotskonzeptionen beleuchtet.

Die für den Nationalparktourismus relevanten theoretischen Grundlagen werden im Kapitel 2 in die Thematik der aktuellen Tourismusforschung eingeordnet. Die Position der Tourismusindustrie in der Weltwirtschaft wird dargestellt und die Abgrenzungskriterien für Schutzgebiete werden definiert. Es schließt sich eine allgemeine Beurteilung der Tourismusrelevanz von Nationalparks an.

Kapitel 3 beschäftigt sich mit dem Tourismus in der Republik Südafrika. Ausgehend von der Darlegung der physisch- und wirtschaftsgeographischen Rahmenbedingungen des Landes und der Veranschaulichung seiner touristischen Ressourcen, wird der Bedeutung des Tourismus im südafrikanischen Wirtschaftssystem in der jüngeren Vergangenheit nachgegangen. Schließlich soll die Bedeutsamkeit deutscher Touristen, insbesondere innerhalb der Gruppe der Touristen aus Überseeländern, für die südafrikanische Tourismuswirtschaft dargestellt werden.

Die 45 Nationalparks der Republik Südafrika werden im vierten Kapitel in den Gesamt- raum des Landes eingeordnet und einzeln vorgestellt. Die Beschreibung der Parks erfolgt

hinsichtlich ihrer geographischen Lage, der touristischen Infrastruktur sowie der naturgeographischen Charakteristika und des daraus resultierenden touristischen Potentials.

Der „Kruger National Park“¹ wird im Kapitel 4 nicht behandelt. Diesem größten und bedeutendsten aller Nationalparks der Republik Südafrika ist im fünften Kapitel eine der beiden Fallstudien gewidmet. Die zweite Fallstudie beschäftigt sich mit dem „Shamwari GR“ als Beispiel eines privat geführten Wildreservates. Diesen Exkurs in privatwirtschaftliche Gefilde rechtfertigt der Verfasser mit der in jüngster Zeit immer stärkeren Konkurrenz der „Private Game Reserves“ zu den öffentlich verwalteten Nationalparks. Den „Ökotourismus“ in seiner exklusivsten Form haben die Betreiber dieser privaten Parks zu ihrem Ziel erhoben.

Im Kapitel 6 wird der Frage nachgegangen, welchen Rang die Nationalparks in den Konzepten der deutschen Reiseveranstalter einnehmen. Dazu wurden die insgesamt 457 angebotenen Reiserouten aller 43 deutschen Tourismusunternehmen, die Südafrika als Reiseziel anbieten, ausgewertet. Diese Auswertung erfolgt hinsichtlich der Einbindung der einzelnen Nationalparks in die angebotenen Reiserouten. Desweiteren wird untersucht, welche Bedeutung der Besuch von Nationalparks für deutsche Touristen bei einer Südafrikareise darstellt. Dazu wurden insgesamt 159 Kundenfragebögen des Veranstalters DERTOUR ausgewertet.

Kapitel 6 ergibt, daß die Nationalparks unausgewogen in die Angebotspalette der deutschen Reiseveranstalter eingebunden sind. Daraus lassen sich Anstöße für neue Entwicklungstendenzen gewinnen. Kapitel 7 schließt mit Perspektiven.

2 Einordnung der Fragestellung in die Tourismusforschung

2.1 Tourismusarten und ihre Bedeutung für die Nutzung von Nationalparks

Zur Nationalparkidee gehört das Bestreben, der Natur freien Raum zur Entfaltung zu lassen. Zur Nationalparkidee gehört aber auch die Bemühung, der Bevölkerung die Schönheiten der Natur behutsam und verantwortungsbewußt zugänglich zu machen. Nationalparks sind oft

¹ In Verbindung mit den Eigennamen wird die Bezeichnung „National Park“ im folgenden mit „NP“ abgekürzt; ebenso wird mit den Bezeichnungen „Game Reserve“, „Marine Reserve“, „National Lake Area“, „Nature Reserve“, „Park“ und „State Forest“ verfahren, gemäß Abkürzungsverzeichnis.

touristische Besuchermagneten. Tourismus und Besuchermassen stehen indes im Gegensatz zum Hauptziel eines Nationalparks: dem Schutz der Natur und der Erhaltung natürlicher Landschaften für künftige Generationen. Bei zu großem Besucheransturm auf einen Nationalpark verkommt diese Region rasch zum Zentrum des Massentourismus.

Nationalparktourismus muß daher Qualitätstourismus sein. Besucher sind willkommen, solange sie zur Belebung der Region beitragen und Natur sowie einheimische Bevölkerung nicht belasten.

Nachfolgend sollen in einer knappen Übersicht die für den Tourismus in Nationalparks relevanten Tourismusarten erläutert werden.

2.1.1 „Tourismus“ oder „Fremdenverkehr“

Der deutsche Ausdruck „Fremdenverkehr“ und der internationale Begriff „Tourismus“ wurden in der gängigen Fachliteratur bisher meist synonym verwendet. Einige Autoren² weisen darauf hin, das Wort „Fremdenverkehr“ werde aufgrund seines Wortteils „fremd“ als „fehl am Platz“ betrachtet. Vielmehr solle der „Gast“ und nicht der „Fremde“ im Vordergrund stehen; daher werde zunehmend auf die Bezeichnung „Tourismus“ zurückgegriffen. Der Verfasser teilt diese Auffassung, so daß ausschließlich der Terminus Tourismus angewendet wird.

Als sprachlicher Ursprung des Begriffs Tourismus gelten das griechische Wort „tornos“ und das lateinische Wort „turnus“, die beide eine „Wiederholung“ ausdrücken; der Tourismus lebt vom jährlichen bzw. inzwischen oft kürzeren Turnus der Wiederholung³.

Unter zahlreichen Begriffsdefinitionen seien an dieser Stelle nur einige erwähnt:

LESER⁴ sieht den Tourismus als „Ausdruck für alle Erscheinungen und Wirkungen, die mit der Reise von Personen an einen Ort, der nicht ihr Wohn-, Arbeits- oder Versorgungsort ist, sowie mit dem, meist längerfristigen, Aufenthalt an diesem Ort zusammenhängen. Nicht zum Tourismus gehören also Pendel- und Einkaufsverkehr sowie der nicht mit einer Übernachtung verbundene Naherholungsverkehr.“ Dieser Ausschluß des für die Tourismusindustrie sehr wichtigen Naherholungsverkehrs erscheint dem Verfasser jedoch heikel.

² vgl. Müller et al., 1991.

³ vgl. Ellenberg et al., 1997, S. 42.

⁴ Leser, 1997, S. 229.

Die UNO definiert demgegenüber einen Touristen als „Person, die wenigstens 24 Stunden unterwegs sein muß“⁵, ohne zwangsläufige Übernachtung.

Aussagekräftiger ist die Auslegung der Welttourismus-Organisation WTO. Danach umfasse der Tourismus „die Aktivitäten von Personen, die an Orte außerhalb ihrer gewohnten Umgebung reisen und sich dort zu Freizeit-, Geschäfts- oder bestimmten anderen Zwecken nicht länger als ein Jahr ohne Unterbrechung aufhalten“⁶.

Die vorliegende Arbeit hält sich an „die heute auf internationaler Ebene am meisten benutzte Begriffsbeschreibung“⁷, die KASPAR wie folgt formuliert:

„Fremdenverkehr oder Tourismus ist die Gesamtheit der Beziehungen und Erscheinungen, die sich aus der Reise und dem Aufenthalt von Personen ergeben, für die der Aufenthaltsort weder hauptsächlicher und dauerhafter Wohn- noch Arbeitsort ist“⁸.

So einigte sich auch die „Internationale Vereinigung Wissenschaftlicher Fremdenverkehrs-Experten (AIEST)“ auf diese Auslegung, da sie unter Einbeziehung aller relevanter Problemdimensionen, insbesondere der Bereiche Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt, eine umfassende Betrachtung des Phänomens Tourismus erlaubt⁹. Diese Definition basiert auf zwei konstitutiven Merkmalen:

- a) dem Aufenthalt außerhalb der täglichen Arbeits-, Wohn- und Freizeitwelt (Berufspendler sind ausgeschlossen, Zweitwohnsitzer jedoch berücksichtigt) und
- b) einem Ortswechsel (die Reise zum „fremden“ Ort ist Teil des touristischen Prozesses)¹⁰.

2.1.2 „Sanfte“ Tourismusformen als Ausprägung eines Qualitätstourismus

In den meisten Wirtschaftszweigen kann die ökonomische Grundsubstanz (das Kapital) ersetzt werden. Ist in der Tourismusbranche jedoch die Grundsubstanz – die Landschaft und das Land – einmal verloren, so ist dies irreversibel¹¹. Basierend auf der wissenschaftlichen

⁵ Opaschowski, 1991, S. 9.

⁶ Stat. BA, 1997, S. 13.

⁷ Müller et al., 1991, S. 49.

⁸ Kaspar, 1986, S. 18.

⁹ Müller et al., 1991, S. 49.

¹⁰ vgl. Müller et al., 1991, S. 49.

¹¹ vgl. Kaempfen, 1972, S. 150.